

„Jede vierte Ladesäule funktioniert nicht“

500 Millionen in den Sand gesetzt? Warum der Staat beim Elektroauto versagt

Donnerstag, 13.11.2014, von FOCUS-Online-Redakteur Sebastian Viehmann

Eine Million Elektroautos bis 2020 – Deutschland will Vorreiter der Elektromobilität werden. Doch in Wahrheit hinkt es hinterher. Die Chinesen nehmen diese Zahl zum Beispiel einfach mal fünf. Ein Interview mit dem E-Mobilitäts-Verfechter Ferdinand Dudenhöffer.



Elektro-Autos sollen künftig Busspuren nutzen dürfen.
(BMW) oder den Denza (Mercedes) - aber nur für den chinesischen Markt.

China will sich mit einem gewaltigen Förderprogramm zur Führungsnation bei der Elektromobilität aufschwingen. 2015 sollen rund 500.000 E-Fahrzeuge unterwegs sein, 2020 dann schon fünf Millionen. Dabei werden nur Autos staatlich gefördert, die in China entwickelt und gebaut werden. So bekommt etwa der BMW i3 keine Steuernachlässe. Die Autohersteller bauen Elektrofahrzeuge wie den Zinoro

Schaufenster ohne Inhalt?

Und Deutschland? Hier gibt es noch massive Probleme auf dem Weg zur angepeilten Elektroauto-Million 2020, meint Professor Ferdinand Dudenhöffer. Der Automarkt-Experte ist Geschäftsführer des Forschungsinstitutes Center Automotive Research (CAR) und hat die Initiative [Ruhrauto](#) ins Leben gerufen, die unter anderem von Opel, der Stadt Bochum, der Universität Duisburg-Essen und dem Verkehrsverbund Rhein-Ruhr unterstützt wird. Bei Ruhrauto können auch Studenten am Elektroauto-Carsharing teilnehmen.

Focus Online: Herr Dudenhöffer, Sie behaupten, in Deutschland wird zu wenig für die Elektromobilität getan. Warum?

Ferdinand Dudenhöffer: Es gibt diese „Schaufenster“ für Elektromobilität, doch die sind eigentlich leer. Es wurden 500 Millionen Euro in Kleckerbeträgen investiert, für regional zersplitterte Einzelprojekte. Das was jetzt geplant ist – Mitbenutzung der Busspuren, freie Parkplätze – hätten wir vor fünf Jahren gebraucht. Das alles ist ärmlich im Vergleich zu anderen Ländern. Deutschland ist Elektroauto-Entwicklungsland, kein Vorreiter.

Wo läuft es besser?

In Norwegen zum Beispiel – dort ist das Tesla Model S sogar erfolgreicher als der VW Golf. Dem Käufer eines E-Autos wird einfach die Mehrwertsteuer erlassen, und es gibt eine gute Lade-Infrastruktur. Auch die Niederlande, ein Land ohne eigene Autoindustrie, machen es viel besser als wir. Es gibt zum Beispiel viele kostenlose Parkplätze mit Ladesäulen, das Auftanken ist zudem gratis.

Was müsste passieren, damit Deutschland attraktiver für Stromer wird?

In Deutschland hat die Regierung nicht das Geld oder sie will es nicht ausgeben, um wirkliche Kaufanreize zu schaffen. Und es gibt auch beispielsweise keine City-Maut in den Städten: Emissionen zu verursachen,



Ferdinand Dudenhöffer (2.v.r.) bei der Vorstellung eines E-mobil-Carsharings für Studenten

kostet in Deutschland zu wenig. Und es fehlt der Druck. Das 95-Gramm-Ziel bei den CO₂-Emissionen wurde bis 2022 verschoben. Die Hersteller brauchen noch keine Elektroautos, um ihre Emissionsvorgaben zu erfüllen. Wie wäre es also mit folgender Idee: Einfach die Kfz-Steuer abschaffen und die Autofahrer pro gefahrenen Kilometer bezahlen lassen, dann zahlt der

am meisten, der letztlich auch viele Emissionen verursacht. Elektroautos aber würden umsonst fahren. Dann kommt der Stromer-Push von ganz allein.

VW, Porsche, BMW und Mercedes haben jetzt alle die ersten Hybride und E-Autos im Programm. Wird die große Förderung kommen, wenn die deutschen Autobauer in allen wichtigen Segmenten Stromer und Plug-In-Hybride serienreif haben? Gibt es einen Protektionismus für die heimische Autoindustrie und deshalb die zögerliche direkte Förderung?

Das glaube ich nicht. Frau Merkel interessiert sich einfach nicht wirklich für das Thema. Außerdem sind nicht weniger als vier Ministerien für die Elektromobilität zuständig. Unter vier Königen gibt es natürlich Kompetenz-Gerangel und Abstimmungs-Probleme.

Dennoch gibt es immer mehr Ladesäulen – zum Teil sogar kostenlos.

Bislang wurden solche Ladesäulen – abgesehen von Projekten wie etwa den kostenlosen Superchargern von Tesla – überwiegend mit Subventionen teilfinanziert. Wer jetzt kostenlos Strom abgibt, wird sich das wahrscheinlich irgendwann bezahlen lassen. Dazu kommt: Hier in Deutschland sind meiner Vermutung und Erfahrung nach rund 25 Prozent aller Ladesäulen gar nicht nutzbar – weil sie von normalen Autos zugeparkt werden, nicht ordentlich gewartet werden oder ihre Software nicht upgedated wird.

Das heißt unterm Strich also: Deutschland lässt sich die Butter vom Brot nehmen?

Zumindest wird Deutschland in der Elektromobilität lange hinterher fahren. China wird das Rennen machen – dort passiert in diesem Bereich gerade extrem viel. Irgendwann werden dort unsere Elektroautos gebaut und wir gucken dumm aus der Wäsche – die Wertschöpfung wandert ab.